

St.Martins- oder Ochsenberg

Heute Weide – gestern Siedlungsplatz

Paradebeispiel Wartau

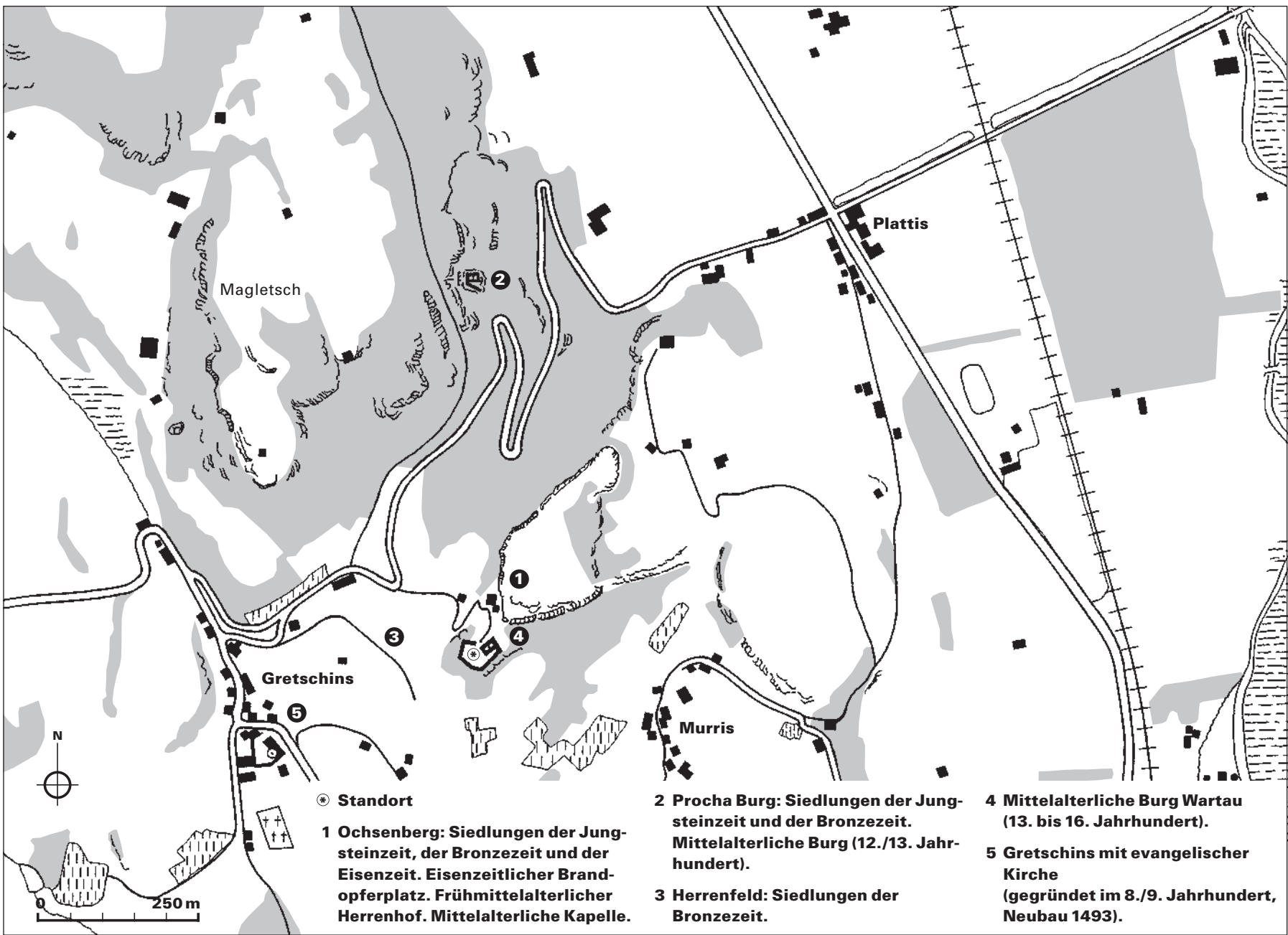
Der Ochsenberg und seine Umgebung gehören zu den archäologisch am besten untersuchten Gebieten im Kanton. Grund dafür ist ein Forschungsprojekt der Kantonsarchäologie und der Abteilung für Ur- und Frühgeschichte der Universität Zürich unter Leitung von Prof. Dr. Margarita Primas. Von 1985 bis 1996 legten Ausgrabungen die über 5000jährige Geschichte frei. Anziehungspunkte für die frühen Siedler waren die fruchtbaren Böden, die aussichtsreichen und geschützten Plätze sowie die Lage an der Transitachse des Alpenrheintals. Von der Jungsteinzeit bis ins Mittelalter belegen Funde – von Feuerstein über Waffen bis zu Münzen – enge und ergiebige Beziehungen zum Süden.

Menschen und Götter

Die Siedlungskammer Wartau wird seit über 9000 Jahren von Menschen bewohnt. In der Jungsteinzeit (3000 v. Chr.) beginnt die Besiedlung auf Prochna Burg und Ochsenberg. Hier wurden Reste eines Wohnhauses entdeckt, in dem sich eine Werkstatt für Geräte und Schmuck aus Stein und Geweih befand. In der Bronzezeit (1800–800 v. Chr.) stieg die Bevölkerungszahl: auch im Herrenfeld wurde nun gesiedelt. Auf dem Ochsenberg bestand ein kleines Dorf. Als erste grössere Baumassnahme wurden hier massive Terrassierungsmauern errichtet. Zudem rodeten die Siedler für neue Äcker und Weiden den Wald bis in hohe Lagen. Um 500 v. Chr. wurde der Ochsenberg zum Brandopferplatz. Im Feuer geopfert wurden sowohl Tiere als auch Waffen, Geräte und Schmuck. Welcher Gott oder welche Gottheiten hier verehrt wurden, ist unbekannt. Möglicherweise war der Ochsenberg noch in römischer Zeit (1.–4. Jahrhundert n. Chr.) ein Kultplatz.

Herrenhof mit Beziehungen

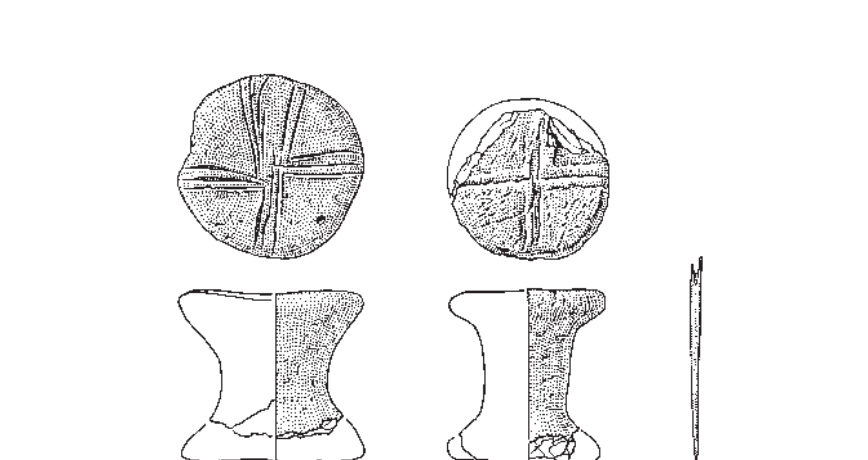
Um 630 errichtete eine reiche einheimische Familie auf dem Ochsenberg einen Hof, den sie bis zu einem verheerenden Brand um 750 bewohnte. Die Familie besass in der Umgebung wohl zahlreichen Grundbesitz, der von Abhängigen bewirtschaftet wurde. Der Hof bestand aus Gebäuden verschiedener Grösse und Funktion. Eine Umfassungsmauer gewährte Schutz und war sichtbares Zeichen für die Bedeutung der Familie. Funde zeigen die weit reichenden Beziehungen der Bewohner vom langobardischen Süden bis in den alamannischen Norden. Vielleicht war die Familie auch an der Gründung der Kirche in Gretschins im 8./9. Jahrhundert beteiligt, die im Mittelalter neben der Burg Zentrum der Gemeinde Wartau war. Im Spätmittelalter stand auf dem Ochsenberg eine kleine Kapelle.



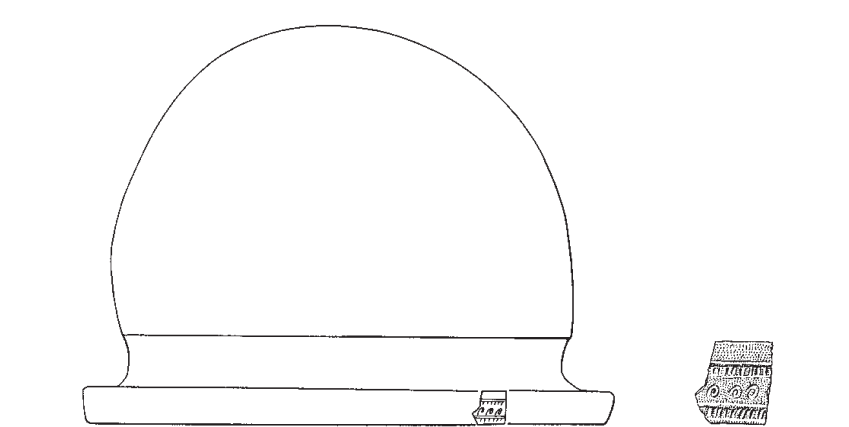
Übersichtskarte Ochsenberg und Umgebung



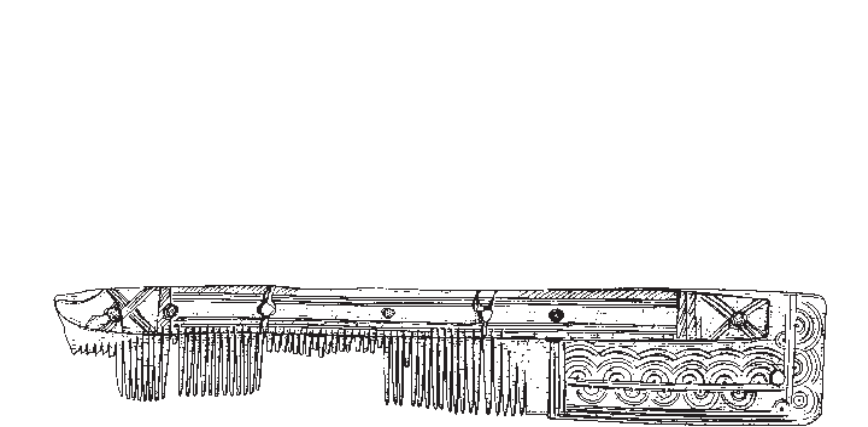
Wohnen in der Jungsteinzeit auf dem Ochsenberg: Rekonstruktion des Hauses aus der Zeit des Ötzi. Objekte aus Feuerstein aus dem Trentino zeigen, dass damals Menschen häufig die Alpen überquerten.



Kleidung in der Bronzezeit. Fadenspulen und Nähadeln (Mst. 1:1). Schafe und Ziegen lieferten Wolle zur Herstellung von Stoffen. Diese dienten vielleicht zum Eintausch notwendiger Güter wie Metalle.



Waffen der Eisenzeit. Das verzierte Bronzestück (Mst. 1:1) stammt von einem Helm aus Italien. Wirksame Schutz- und Angriffswaffen verbreiteten sich auch vor Jahrtausenden schnell.



Körperpflege im Frühmittelalter. Der reich verzierte Kamm (Mst. 1:1) diente nicht nur der Hygiene, er war auch Standeszeichen. Nur freie und reiche Leute trugen langes, sorgfältig frisiertes Haar.

Austellung von Funden

Regionalmuseum Schlangenhaus
Städtli 14, 9470 Werdenberg

Historisches Museum St. Gallen
Museumstrasse 50, 9000 St. Gallen

Kantonsarchäologie und Meldestelle für archäologische Funde

Kantonsarchäologie St. Gallen
Rorschacherstrasse 23, 9001 St. Gallen

Eine Information der Kantonsarchäologie
St. Gallen, finanziert durch den Lotteriefond des Kantons St. Gallen und die Gemeinde Wartau.